

Tagung der DGS-Sektion „Soziologische Theorie“
zum Thema
Die integrative Sozialtheorie von Hartmut Esser

Organisation: Rainer Greshoff und Uwe Schimank

Zeit und Ort: 11./12. 5. 2007 (Freitag 13-19, Samstag 9-15¹⁵) in Hagen, Institut für Soziologie der FernUniversität, AVZ-Gebäude, Raum B 121 (Senatssaal), Universitätsstr. 21
Anmeldung bis spätestens Anfang April 2007 an: rainer.greshoff@fernuni-hagen.de

Teilnahmegebühr: 20,- Euro

Hotelverzeichnis siehe unter:

[http://www.hagen-touristik.de/dc/netautor/napro4/appl/na_professional/parse.php?mlay_id=2500&mdoc_id=1000142,](http://www.hagen-touristik.de/dc/netautor/napro4/appl/na_professional/parse.php?mlay_id=2500&mdoc_id=1000142)

Busverbindung: Linie 515 ab Hauptbahnhof Hagen zur Busstation „FernUniversität“

Mit der in den letzten Jahren konzipierten integrativen Sozialtheorie hat Hartmut Esser einen Vorschlag unterbreitet, der darauf zielt, die zentralen Konzepte der verschiedenen soziologischen Ansätze systematisch zusammenführt zu haben. Ihm geht es damit um „die Überwindung der das Fach seit jeher in seiner Arbeit, seinen Erfolgen und seinem Ansehen sehr schadenden internen Spaltung in die diversen Ansätze und Paradigmen“ (Esser). Mit seiner Version des „Modells der soziologischen Erklärung“ beansprucht er, für die ganze Disziplin „Soziologie“ ein einheitliches methodisch-konzeptuelles Fundament gelegt zu haben. Einem Unternehmen dieses Zuschnitts kommt eine besondere Bedeutung zu. Um seinen Stellenwert und seine Tragweite angemessen einschätzen zu können, bedarf es der Auseinandersetzung damit. Das soll auf der Tagung geschehen.

Dort sollen primär die theoretischen und methodischen Grundlagen in den Blick genommen werden, also insbesondere das „Modell der soziologischen Erklärung“ (MSE) und die damit verknüpften Konzepte. Vom integrativen Anspruch Essers her liegt es nahe, die Auseinandersetzung mit seinem Vorschlag im Vergleich mit den Grundlagen anderer Ansätze zu führen. Diese Diskussionsanlage ist auch deshalb angebracht, weil die verschiedenen Ansätze der Soziologie und die mit ihnen einhergehende konzeptuelle Vielfalt einerseits als „disziplinärer Reichtum“ begriffen werden, der nicht leichtfertig aufgegeben werden sollte, andererseits es aber

auch diese Form des „Reichtums“ ist, die die beklagte Desintegration des Faches zur Folge hat. In dieser Perspektive wird zu erörtern sein, ob Essers Sozialtheorie als ein Vorschlag zur Herstellung der Einheit der Soziologie geeignet ist, beiden Punkten Rechnung zu tragen.

Die Tagung gliedert sich in 8 Themen- bzw. Diskussionsblöcke:

1) Den Beginn macht Hartmut Esser (Mannheim) mit einem Vortrag (45 Minuten), in dem er die Auseinandersetzungen mit seiner integrativen Sozialtheorie kommentiert und erörtert. Sein Vortrag wird nicht separat diskutiert, sondern auf ihn soll an den thematisch passenden Stellen in den folgenden Diskussionsblöcken reagiert werden.

2) Das MSE als zentrales Integrationskonzept; Themenhorizont: was ist der Gegenstand des MSE, was wird hier auf welche Weise als „Soziales“ konzeptualisiert?; was ist der methodische Anspruch des MSE?; ist das Modell als ein „conceptual framework“ geeignet, wie es etwa Merton als Grundlage der Soziologie vorschwebte, um darüber dann auf eine vergleichbare Weise „Theorien mittlerer Reichweite“ herstellen zu können, die das Befördern helfen sollen, woran es seiner Meinung nach der Soziologie vor allem mangelt, nämlich eine kumulative Wissensentwicklung?; (Zeit: 1,5 Std. inklusive ca. zehninütigem Impulsreferat von Matthias Koenig (Göttingen)).

3) Die Situationslogik des MSE; Themenhorizont: wie wird die Situation dimensioniert, was ist in ihr in welcher Perspektive als enthalten anzunehmen (Stichworte sind hier etwa „soziale Produktionsfunktionen“, daraus resultierende soziale Strukturen, die so genannte „Objektivität sozialer Situationen“, usw.); was hat man sich unter der Makro-Mikro-Verbindung vorzustellen? (Stichworte hier sind etwa „Makrodetermination“, „Framing“ usw. (Zeit: 1,5 Std. inklusive ca. zehninütigem Impulsreferat von Clemens Kroneberg (Mannheim)).

4) Die Selektionslogik des MSE; Themenhorizont: Thema ist hier vor allem die allgemeine Handlungstheorie des MSE, also die WE-Theorie und die mit ihr verknüpften evolutionären Annahmen (Stichworte: Nutzenorientierung/-maximierung, allgemeine Selektionsregel, die zwei Grundbedürfnisse, usw.); zu diskutieren sein wird darüber hinaus verschiedenes, etwa: was macht den besonderen Anspruch der WE-Theorie aus?; gibt es Alternativen dazu?; braucht man eine allgemeine Selektionsregel bzw. braucht man eine Akteurorientierung?; was bedeutet die WE-Theorie als so genanntes „formales Konzept“?; und: kann man Sachverhalte wie Kommunikation mittels der WE-Theorie erfassen? (Zeit: 1,5 Std. inklusive ca. zehninütigem Impulsreferat von Ingo Schulz-Schaeffer (Berlin)).

5) Die Aggregationslogik des MSE; Themenhorizont: was ist unter Aggregation zu verstehen, welche Formen von Aggregation sind zu unterscheiden?; was genau hat man sich unter der Mikro-Makro-Verbindung vorzustellen, wie resultieren daraus welche Aggregationen?; weiter wäre hier auch Essers Systemkonzeption, vor allem mit Blick auf soziale und kulturelle Systeme, zu diskutieren (Zeit: 1,5 Std. inklusive ca. zehnmütigem Impulsreferat von Barbara Kuchler (Bielefeld)).

6) Zum Verhältnis der Emergenzbereiche „Gehirn“ (des Neurophysiologischen) und „Sinnhaftes“ (der reflexiven Identitäts-, Gedanken- und Vorstellungswelt); Themenhorizont: ein zentraler Punkt in Essers Konzeption ist die Annahme, dass nicht alle Selektionen kalkulierend, sondern auch ohne jede innere Abwägung automatisch-spontan verlaufen, über einen physikalisch-neurologischen Akt des Matchings; bei diesem Matching als eine Art von Mustererkennung geht es zentral um Symboldeutung; die Frage ist, ob ein solcher Deutungsvorgang als Teil eines physikalisch-neurologischen Aktes zu begreifen und von daher dem Emergenzbereich „Gehirn“ zuzuordnen ist oder ob das Matching anders zu konzeptualisieren ist, nämlich als ein Deutungsvorgang, der (allein/primär?) dem Emergenzbereich des Sinnhaften zuzuordnen ist? (Zeit: 1 Std. inklusive ca. zehnmütigem Impulsreferat von Gesa Lindemann (Berlin)).

7) Der Erklärungsanspruch des MSE; Themenhorizont: was ist der Erklärungsgegenstand des MSE, mit welchem wie dimensionierten Erklärungsargument soll er eingelöst werden?; wie werden Aggregationen im Erklärungsargument berücksichtigt?; welches Erklärungsverständnis liegt dem MSE zu Grunde?; braucht man für „richtige Erklärungen“ notwendigerweise Gesetze oder kann man auch über den Bezug auf Regelmäßigkeiten erklären?; wie wird die Frage von „Erklären und Verstehen“ im MSE gelöst und welchen Stellenwert hat dabei das Konzept des „Methodologischen Individualismus“? (Zeit: 1 Std. inklusive ca. zehnmütigem Impulsreferat von Gert Albert (Heidelberg)).

8) Abschlussdiskussion; nach den vorgängigen Diskussionen ist hier vor allem das Thema des zweiten Diskussionsblocks „Das MSE als zentrales Integrationskonzept“ noch einmal aufzugreifen; eröffnet wird diese Diskussion mit einem Abschluss-Statement (30 Minuten) von Hartmut Esser (Zeit: 1,1/4 Std. inklusive Statement von Hartmut Esser (Mannheim)).